

Die Vernetzung sozialer, technischer und mikrosystemtechnischer Dienstleistungen am Beispiel der „mitalternden Wohnung“

Tagung “ Dienstleistungen und Pflege für ein selbstbestimmtes Leben im Quartier“
Duisburg, 8.12.2010



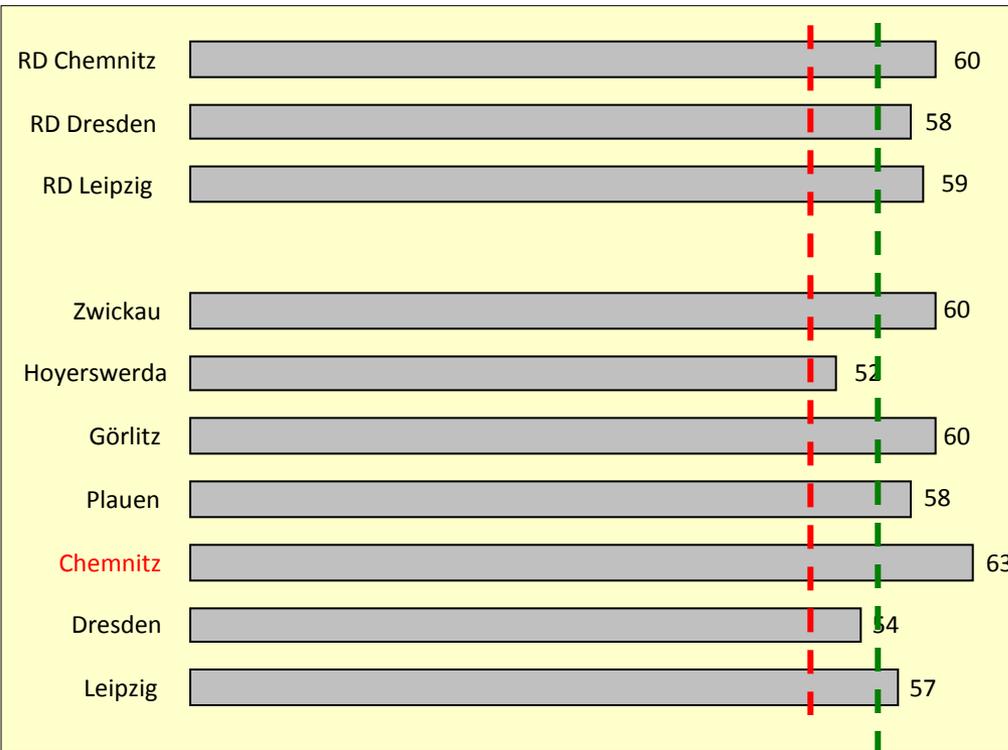
UV Sachsen Projektentwicklungs- und Verwaltungsgesellschaft mbH
Dr.-Ing. Dagmar Israel



ATB Arbeit, Technik und Bildung GmbH Chemnitz
Ullrich Zimmermann

Durchschnittsalter der Mieter Sächsischer Wohnungsgenossenschaften

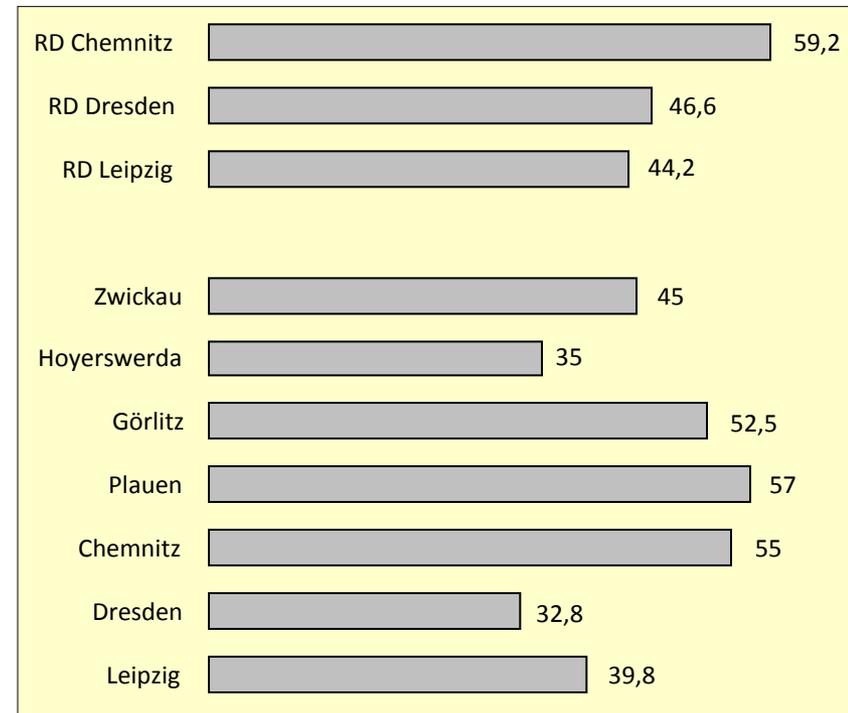
„Minimalgrenze“



Quelle: Sozialfragebogen VSWG, Stand 2006

Durchschnittsalter
aller Wohnungsge-
nossenschaften

Anteil der Mitglieder über 65 Jahre in Prozent



Wohnwünsche im Alter – Voraussetzung für ein lebenslanges selbstbestimmtes Leben in der Wohnung

Was sind Wohnwünsche im Alter? (Quelle: Senner 2000)

- **Persönliche Sicherheit** bspw. vor Einbruch
- **Sicherheit** bei körperlichen Gebrechen
- **Medizinische Betreuung** bei Bedarf
- Erhalt **sozialer Kontakte**

Was
wird benötigt?



- Schaffung von Voraussetzungen im Mietwohnungsbau bei technologischen und baulichen Veränderungen
- Individuelle Anpassung der Wohnung an persönliche Veränderungen in Leistungsanforderungen, Vorlieben und individuelle Bedarfe
- Schaffung von kooperativen Angeboten vor Ort, die das Wohnumfeld und die Infrastruktur einbeziehen
- Gewährleistung der Beherrschbarkeit und Serviceunterstützung der Lösungen für die Zielgruppe
- Finanzierbarkeit der Angebote in der Einheit von mikrosystem- und bautechnischen sowie persönlichen Dienstleistungen

.. ist,

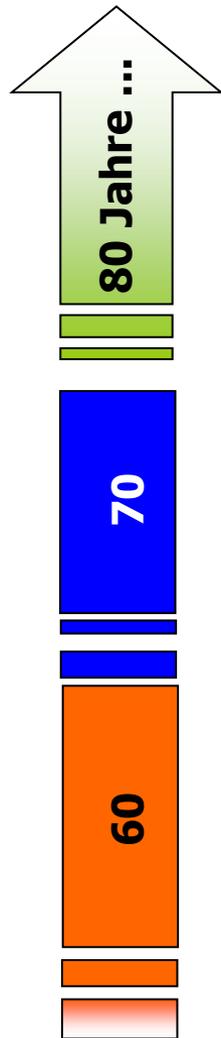
- durch Ausgleich der Funktionseinschränkungen (sensorisch, kognitiv, physisch),
- durch Erhaltung der häuslichen Umgebung (Reha-Unterstützung) bzw.
- durch Vermittlung von Sicherheit bei erhöhten Risiken (Prävention)

so lang wie möglich unabhängig zu Hause leben zu können.



**Schaffung flexibler und modularer Lösungen in Abhängigkeit von
Formen selbstbestimmten Wohnens**

- Die **Wohnung** entwickelt sich mit zunehmenden Alter zum **Lebensmittelpunkt**.
- Zunehmende gesundheitliche Einschränkungen erschweren viele Tätigkeiten des Alltages, die nicht mehr in jedem Fall durch eigene Kompensationsstrategien ausgeglichen werden können. Besonders für diese Mietergruppe stellen bauliche Maßnahmen und **mikrosystemtechnik-basierte Unterstützungslösungen sinnvolle Möglichkeiten** dar, um den Alltag weiterhin eigenständig bewältigen zu können.
- Es besteht eine **generelle Bereitschaft und Akzeptanz von AAL-Lösungen** in Einheit mit Dienstleistungen, wobei jedoch Möglichkeiten der persönlichen Bedarfe immer in Einheit mit der finanziellen Realisierung betrachtet werden.
- **Unterstützungsleistungen** im Wohnalltag werden **nur bei konkretem Bedarf** in Anspruch genommen. Der Einsatz von Technik erfährt eine positive Resonanz, wenn er den Grundbedürfnissen des Menschen – insbesondere der älteren Menschen – gerecht wird, vor allem der Aspekt **Sicherheit**.
- Es zeigen sich Notwendigkeiten, ausgehend vom Bekanntsein vorhandener Leistungseinschränkungen **individuelle Lösungen** zu entwickeln, **die in Abhängigkeit unterschiedlicher sozialer Faktoren** - Lebensumstände, Einkommensverhältnisse, Interessen und Neigungen, Einbindung ins Wohnumfeld - gestaltet werden.
- **Lösungsansätze** für das Wohnen im Alter mit künftigen Nutzern - den Mitgliedern - **müssen gemeinsam diskutiert und erarbeitet werden**, um Akzeptanz zu schaffen. Eine umfassende Einbeziehung unmittelbarer Kontaktpersonen gehört als wesentliches Erfolgsmoment dazu.



Unterstützung bei spezifischen Krankheitsbildern (Demenz u.a.)

Einbindung pflegerischer Unterstützungsleistungen des alltäglichen Lebens

Unterstützung
• des Geistes
(Informationsverarbeitung, Gedächtnis)

Unterstützung
• der Sinne (Sehen)
• des Körpers (Kraft)

Unterstützung
• der Sinne
(Sehen, Hören, Fühlen/Tasten)
• des Geistes
(Koordination)

Unterstützung
• des Körpers
(Beweglichkeit, Fingerfertigkeit)

- Bewegungssensoren, Sturzmelder
- Füllstandsmelder (Aqua-Stopp-Systeme)

- Vitaldatenüberwachung
- Telemedizinische Dienste

- Abschaltssysteme (Herd, Licht)
- Überwachungssysteme (Fenster, Türen)
- Anziehhilfen
- Gegenstände zur Orientierung („alte Technik“)

- Notrufsystem in Kopplung mit Dienstleistung
- elektronisch verschließbare Fenster und Türen
- Telefonausstattung in jedem Raum

- Anpassung Lichtbedarf, Farbgestaltung an körperliche Bedürfnisse (Wahrnehmung des Farbspektrums)

- Schallfreie Räume, niedrig frequentierte Signaltöne

- Barrierearme Bad- und Küchenausstattung
- Barrierearme Zugänge zu/ in der Wohnung (Türen, Treppen)
- Unterstützung der Beweglichkeit z.B. durch Fahrstühle, Fahrservice

**Grundanforderungen sichern:
Vorbereitung auf bauliche/ wohnliche Veränderungen**

Soziale Dienstleistungen
- Kommunikation, geistige Anregung, Organisation Soforthilfe u.a.

Eigene Erhebung:

a) Ist-Zustand allgemein...



b) Bedarfe einzelner Zielgruppen ...

1) allein, arm, hilfebedürftig (ca. 17%):

- ☞ Unterstützung sozialer Kontakte,
- ☞ Schutz vor Hilflosigkeit in Wohnung,
- ☞ Abbau von Angst

2) Familie, aktiv, wohlhabend (ca. 15%)

- ☞ Komfort in der Wohnung,
- ☞ Freizeitangebote in Wohnumgebung,
- ☞ Angebote für Kinder

3) rüstige Rentner (ca. 8%)

- ☞ Ruhe in Wohnung (Komfort),
- ☞ Nutzung Begegnungsstätte

4) Hochbetagte (ca. 13%):

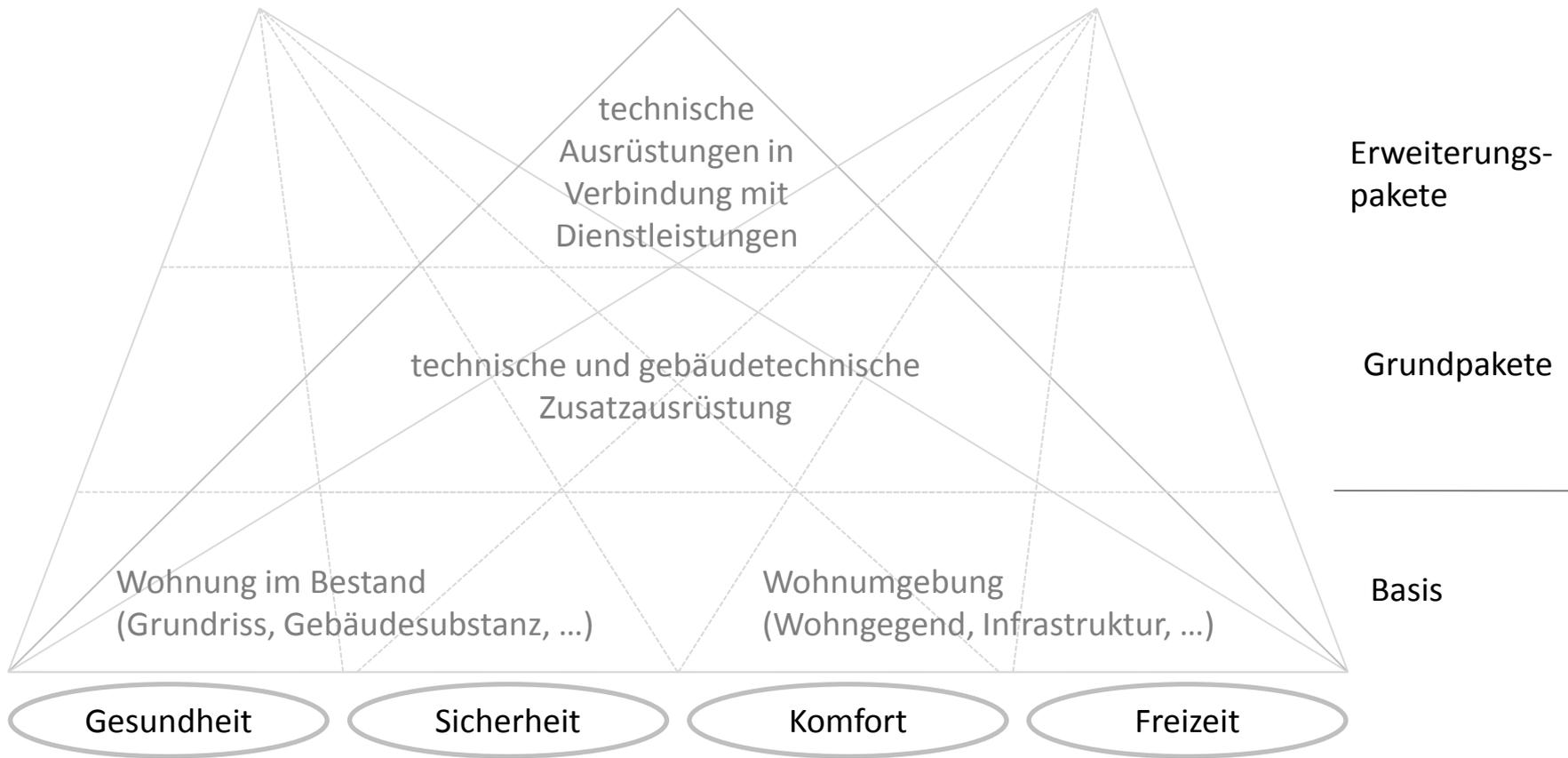
- ☞ externe Hilfe aufgrund „Gebrechlichkeit“,
- ☞ Freizeitangebote in Wohnumgebung

Konsequenzen für Dienstleistungs-Entwicklung der „Mitalternden Wohnung“

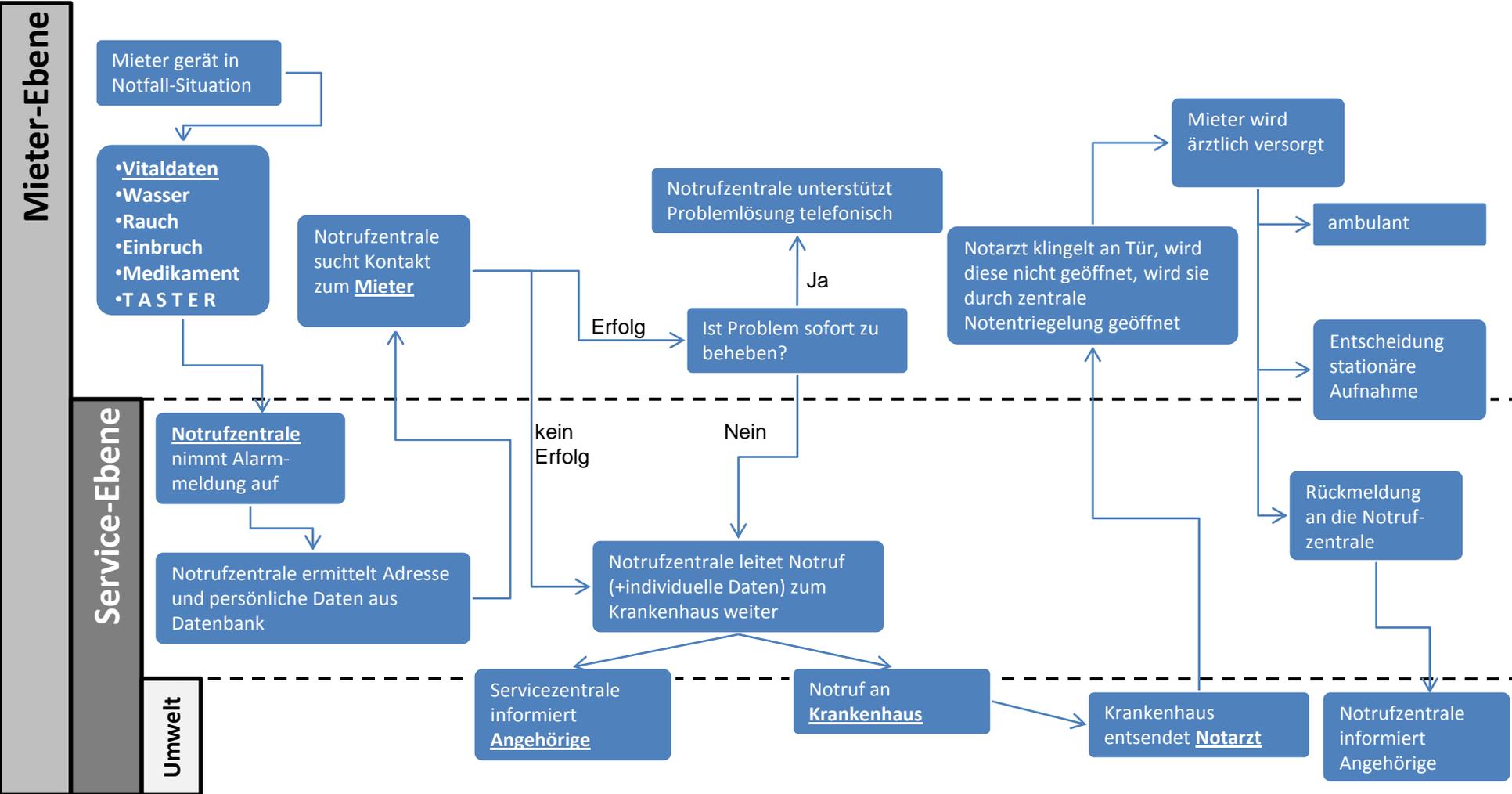
1) Alleinstehend,
arm, hilfsbedürftig

2) Familie,
aktiv, wohlhabend

?
3) Hochbetagte



Einbindung von Dienstleistungen durch Modellierung von Serviceketten, Beispiel Notruf





Wohnungsbaugenossenschaft Burgstädt eG



Der Notruf – integriert im System

Notruferkennung und automatische Auslösung von 6 Funktionen:

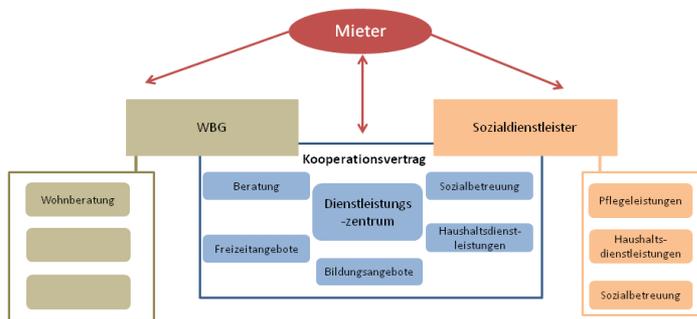
- Vitalüberwachung – z.B. Bewegungslosigkeit durch Sturz
- Knopfdruck bei gesundheitlichen Problemen
- versäumte Medikamenteneinnahme
- Havarie durch Wasserschaden
- Feuer oder Rauchentwicklung
- Einbruch



Die VHN GmbH – Volkssolidarität Hausnotrufdienst Chemnitz erkennt die jeweilige Art des Notrufes und reagiert entsprechend.

Analyse Kooperationsmodelle WBGs – Beispiele

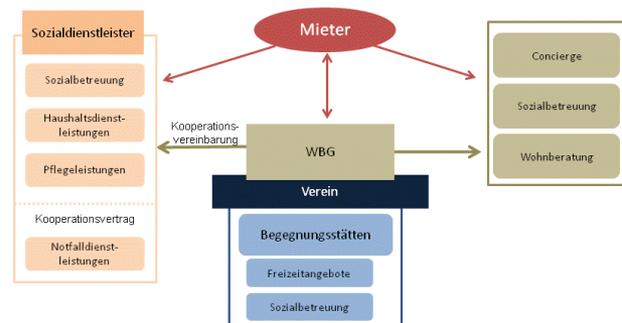
WBG als Gestalter

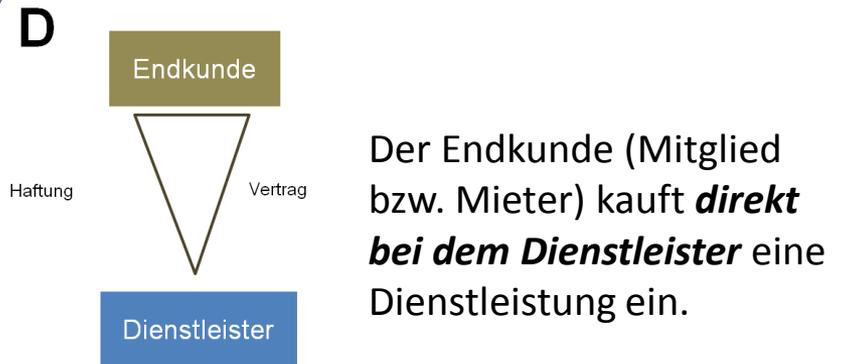
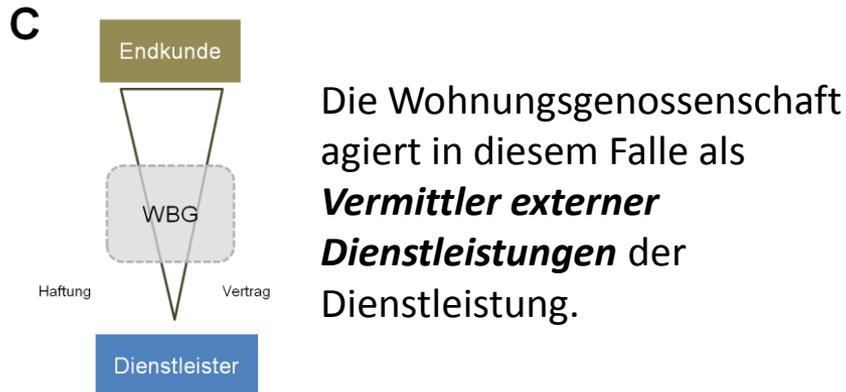
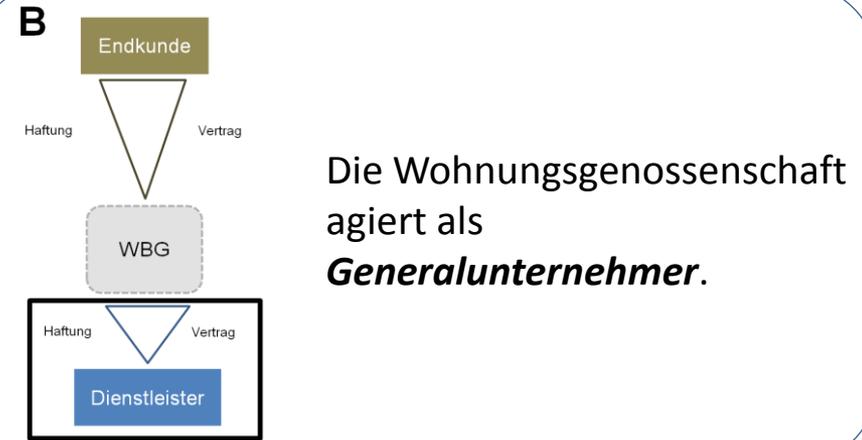
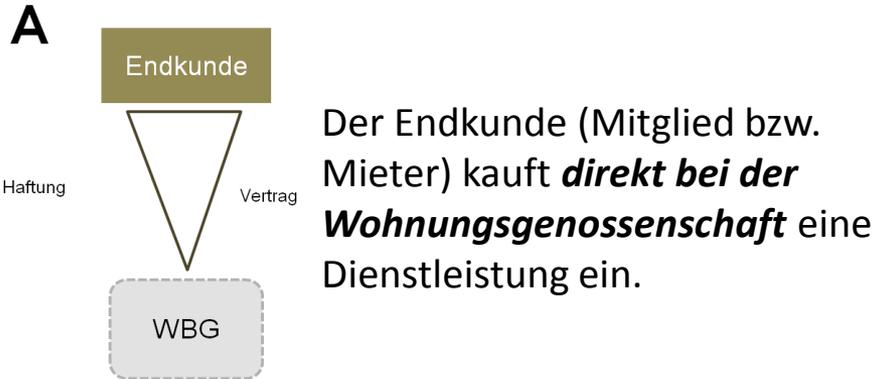


Charakteristik:

- Starke Dienstleistungsorientierung (Vom Vermieter zum Dienstleister, Koordinator, Netzwerker, ...)
- Einbindung der WBG in das soziale Leben des Wohnortes bzw. des Wohngebietes (hohes Engagement)
- WBG im Mittelpunkt der Aktivitäten als Ideengeber, Antreiber und Gestalter des sozialen Umfeldes (Rundumversorgung der Mieter)
- Zusammenarbeit mit Partnern erfolgt auf der Basis Kooperationsvertrag, Kooperationsvereinbarung oder Freiwilligkeit
- Etablierung neuer Formen der Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern, z.B. Dienstleistungs- bzw. Kompetenzzentrum
- Verein als Möglichkeit des Anbietens von Sozial- und Freizeitdienstleistungen sowie zur Förderung des nachbarschaftlichen Engagements und Miteinander

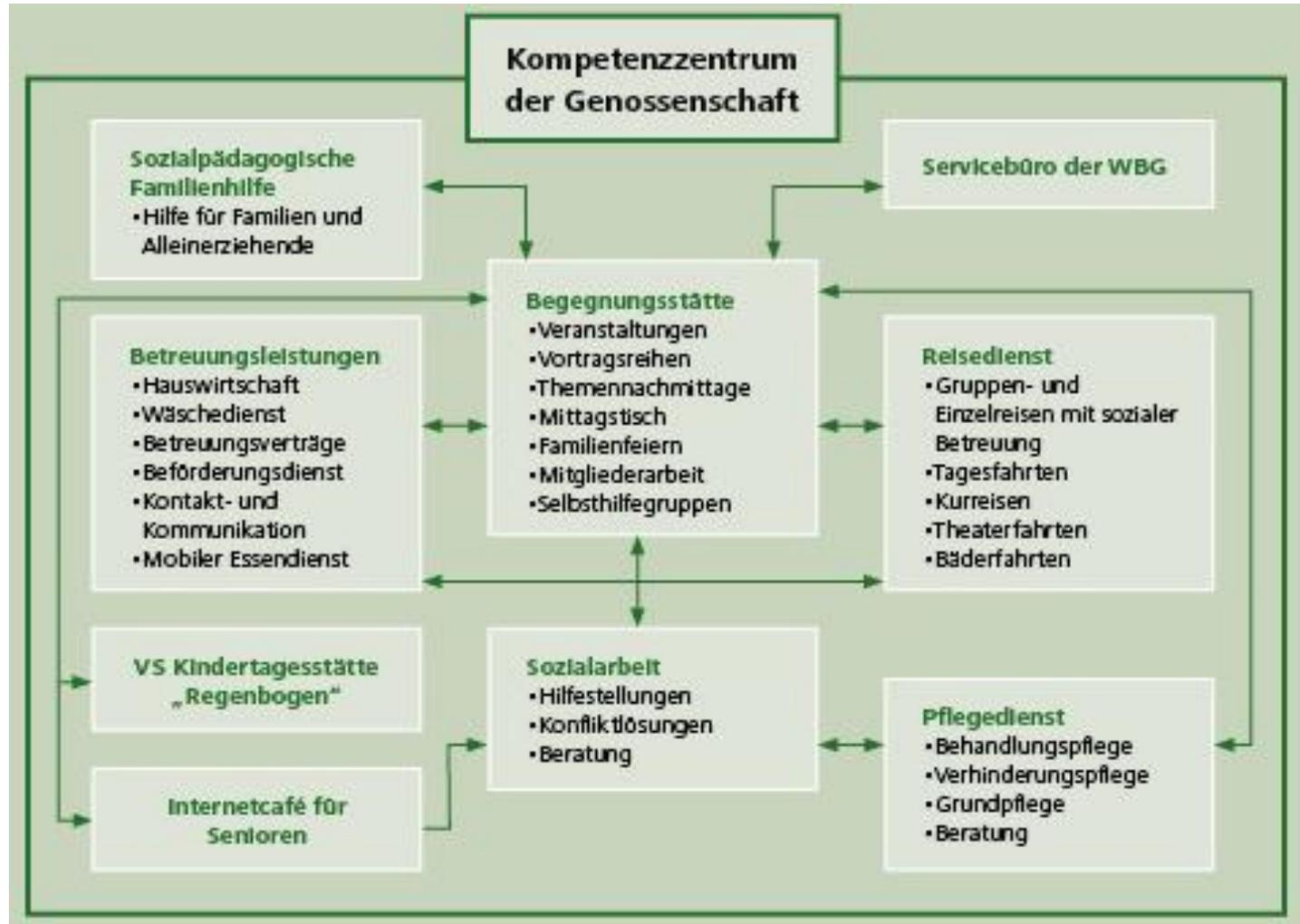
WBG als zentraler Koordinator



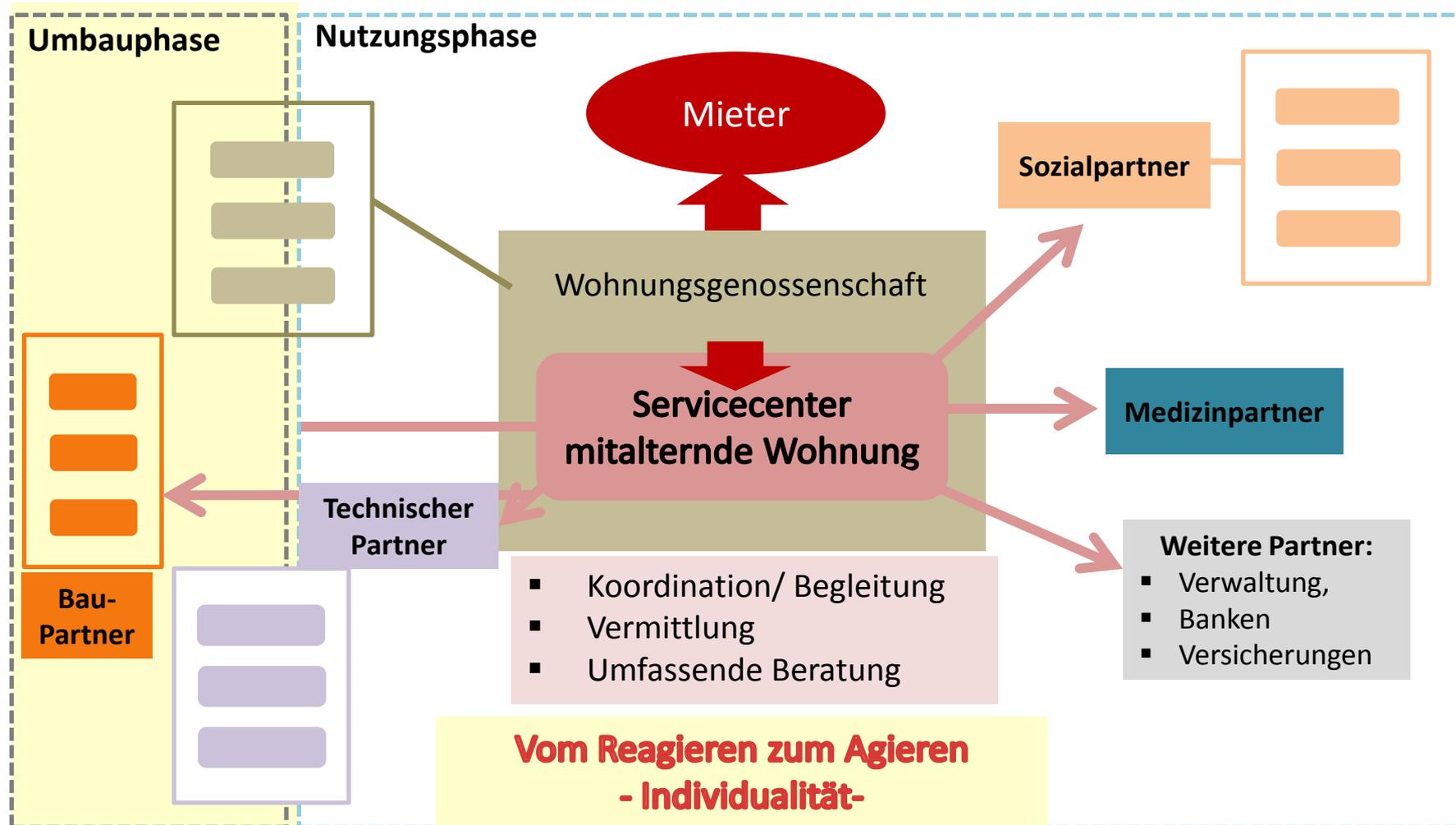


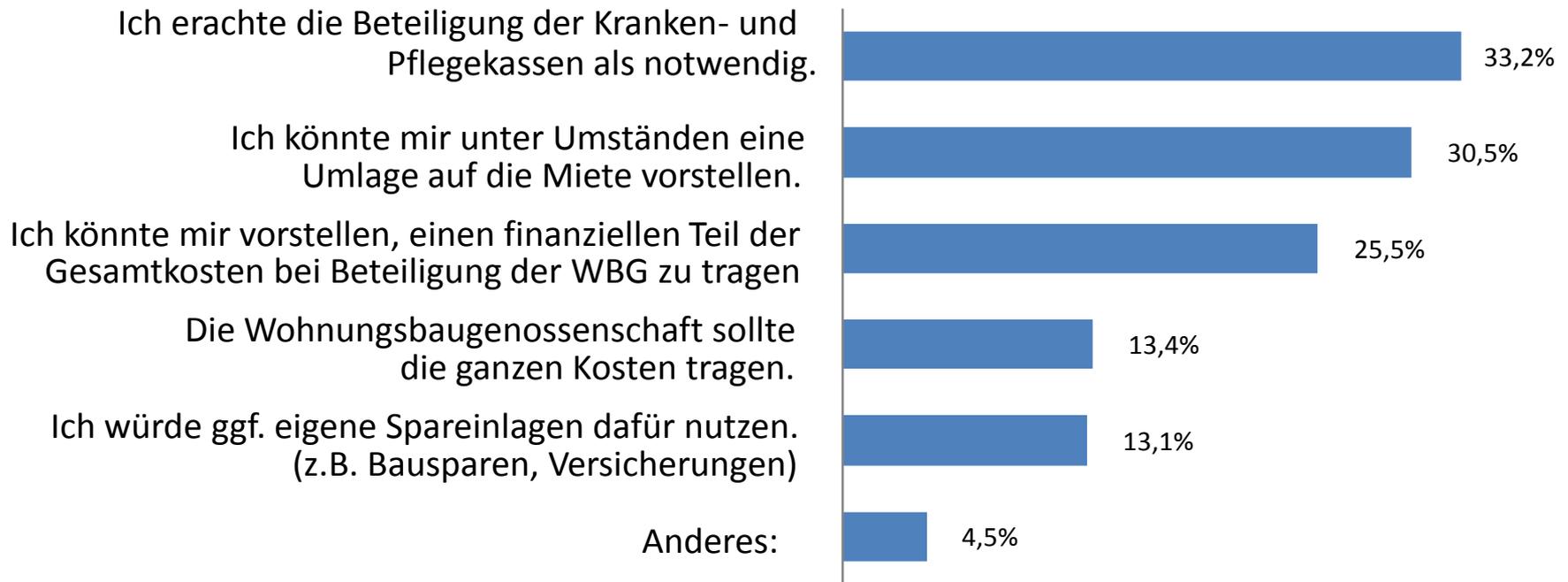
Dienstleistungsangebote der WBG Burgstädt im Rahmen der „Mitalternden Wohnung“

Kooperation der
WBG Burgstädt und
der Volkssolidarität
Glauchau/Hohnstein-
Ernstthal

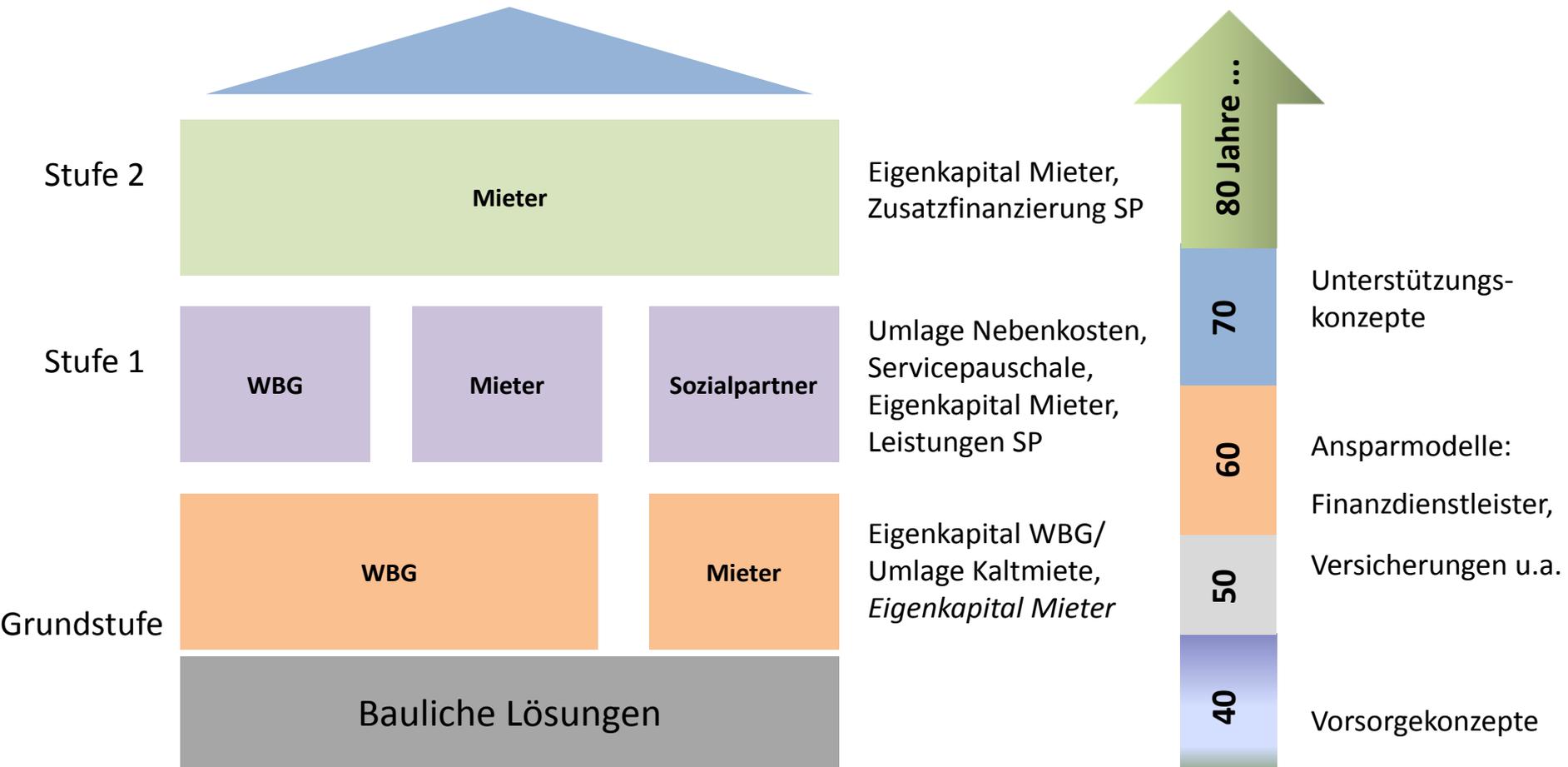


Servicecenter der mitalternden Wohnung als Kooperationsmodell





Ergebnisse von Mieterbefragungen bei 7 sächsischen Wohnungsgenossenschaften 2010



- Es besteht generelle Bereitschaft und Akzeptanz von AAL-Lösungen in Einheit mit Dienstleistungen.
- Die Anforderungen an kombinierte Lösungen variieren über unterschiedliche Zielgruppen.
- Modulare Angebote ermöglichen Individualisierung und erhöhen damit die Akzeptanz des Einzelnen.
- Ganzheitliche Leistungsangebote erfordern den Aufbau von Dienstleistungsketten auf der Basis funktionierender Kooperationsmodelle.
- Ein zentraler Anlaufpunkt für alternden Mieter erhöht Vertrauen und Akzeptanz für Dienstleistungen.
- Finanzierungsmodelle bilden die Grundlage für den Erfolg künftiger Geschäftsmodelle. Kombinierte Finanzierungsanteile unter Beteiligung von Mietern, Sozialpartnern, Sponsoren sowie den Wohnungsgenossenschaften sind zu diskutieren.

**Vielen Dank
für Ihre
Aufmerksamkeit!**

Kontakt:

Frau Dr.-Ing. Dagmar Israel
UV Sachsen Projektentwicklungs-
und Verwaltungsgesellschaft mbH
Riesaer Str. 72-74, 04328 Leipzig

Geschäftsstelle Chemnitz
Neefestr. 88, 09116 Chemnitz

 israel@uv-gmbh.org

 (0371) 495 129 10

Herr Ulrich Zimmermann
ATB Arbeit, Technik und Bildung GmbH,
Neefestr. 76, 09119 Chemnitz

 info@atb-chemnitz.de

 (0371) 36 95 811